

**Redebeitrag des Landkreises Nordvorpommern zum Fachsymposium
„Sanierung der Darß-Zingster-Boddenkette“ – Vorstellung der
Machbarkeitsstudie „Integriertes Restaurierungs- und
Baggergutverwertungskonzept für die Darß-Zingster-Boddenkette“ am
30.11.2007 in Güstrow**

Thema: „Veranlassung durch den Landkreis Nordvorpommern“

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
Sehr geehrte Damen und Herren,

die Vertreter des Landkreises Nordvorpommern mit unserem Landrat Herrn Molкетин an der Spitze, bedanken sich bei Ihnen Herr Staatssekretär Dr. Kreer ganz herzlich, dass dieses Fachsymposium zur Darß-Zingster-Boddenkette einberufen wurde.

Mit der Vorstellung der Machbarkeitsstudie „Integriertes Restaurierungs- und Baggergutverwertungskonzept für die Darß-Zingster-Boddenkette“ und der anschließenden Diskussion wird **eine** von mehreren Etappen bei der Suche nach einer Problemlösung für dieses Küstengewässer mit seiner unverwechselbaren Boddenlandschaft abgeschlossen und hoffentlich **heute** eine weitere begonnen.

Ich möchte Ihnen in einer relativ kurzen Zeit den Weg bis zur Vorlage der Machbarkeitsstudie aufzeigen.

Diese Boddenlandschaft, in der **wir leben, arbeiten, und unsere Freizeit** genießen, ist von hoher Attraktivität – ein wichtiger Aspekt der Lebensqualität. Wegen ihrer Vielfalt, Eigenart, Naturnähe und Schönheit ist die Boddenlandschaft mit ihrer Darß-Zingster-Boddenkette Ziel und Aufenthaltsort hunderttausender Urlauber und Touristen aus ganz Deutschland.

Von den in den letzten Jahren steigenden Nachfragen profitierten in erster Linie die Gemeinden an der Außenküste, verbunden mit einer wirtschaftlichen Entwicklung. In den Gemeinden des festlandseitigen Boddenufers jedoch verschärft sich zunehmend die soziale Situation der Bürgerinnen und Bürger, einhergehend mit zunehmender Abwanderung junger Menschen.

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Boddenlandschaft ist eng verzahnt mit der Gewässerbeschaffenheit seiner Bodden. Die Chance Arbeitsplätze in produktiven Bereichen von Wirtschaft und Gewerbe in diesem Territorium zu schaffen, wird auch in Zukunft gering sein.

Untersuchungen und Wirtschaftsanalysen zeigen, dass die Chancen vor allem auf dem Gebiet des Tourismus, vor allem durch Angebote für Familien, im Naturerleben und im maritimen Bereich liegen.

Die Auswirkungen der Eutrophierung auf die Gewässerbeschaffenheit mit einhergehender Verschlammung stehen dieser angedachten wirtschaftlicher Entwicklung konträr gegenüber.

Für die politisch Verantwortlichen im Landkreis Nordvorpommern ist diese Situation **nicht hinnehmbar**. Man könnte auch sagen, es ist Gefahr im Verzug!

Die Darß-Zingster-Bodden sind heute noch ein polytrophes bis hypertrophes Gewässersystem an der südlichen Ostseeküste. Sein Selbstreinigungsvermögen war Ende der 80iger Jahre bereits mit 95 % ausgeschöpft. Es stand kurz vor seinem ökologischen Kollaps. Kein Wunder – nach mehreren in den Jahren 1981 bis 85 und 1985 bis 87 durchgeführten Untersuchungen wurde dem Gewässer eine jährliche organische Belastung in Höhe von einer halben Million Einwohnerwerte allein aus dem damaligen Kreis Ribnitz-Damgarten zugeführt, und das seit drei Jahrzehnten. Hinzu kamen 4.380 t Stickstoff und 351 t Phosphor pro Jahr aus dem Gesamteinzugsgebiet.

Das menschliche Wirken bis 1990 hat in der Region der Darß-Zingster Boddenlandschaft zur Verschärfung bestimmter Probleme beigetragen. Es führte zur Zerstörung von Lebensräumen und Ressourcen der Küstenregion und mit ihnen die Fähigkeit, viele ihrer wesentlichen Funktionen zu erfüllen. Erinnert sei an das Verschwinden von mehr als 3500 ha Makrophytenwiesen, Verschlammung ganzer Areale, Verringerung der Sichttiefe auf wenige Zentimeter, hohe Sauerstoffzehrung, Schwefelwasserstoffausgasungen, drastische Verringerung des Edelfischbestandes, Sperrung von 12 Badestellen. Die Gewässerbeschaffenheit macht deutlich, dass diese Art zu wirtschaften, zur Zerstörung der Lebensqualität, zu Einschränkungen verschiedener Nutzungen, zu wirtschaftlichen Ausfällen führt.

Seit der politischen Wende wurden verschiedenartige Gewässerschutzmaßnahmen umgesetzt und haben wesentlich zur Verbesserung der Wasserbeschaffenheit in den Zuflüssen zur Darß-Zingster-Boddenkette beigetragen. Dazu gehören der Neubau bzw. die Nachrüstung von Kläranlagen, Industriestilllegungen und Strukturwandel in der Landnutzung.

- Im Landkreis Nordvorpommern wurden bis heute 69 Stck. biologische Kläranlagen mit einer Kapazität von 217.285 EW errichtet.
- Von den 110.356 Einwohnern des Landkreises wird das Abwasser von 89.797 Einwohnern über öffentliche Kläranlagen entsorgt.
- 2.154 biologische Kleinkläranlagen nach alter und neuer Verwaltungsvorschrift ersetzen alte TGL-Anlagen. Bis 2013 sollen weitere 5.100 biologische Kleinkläranlagen neu errichtet werden.
- Ordnungsgemäße Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Produktionsstätten hat Einzug gehalten.

Diese Maßnahmen haben aber nicht zur durchgreifenden Veränderung, zur Verbesserung der Gewässerbeschaffenheit des Küstengewässers geführt. Es ist lediglich eine positive Tendenz erkennbar.

Obwohl der Landkreis keine behördliche Zuständigkeit für dieses Küstengewässer hat, wurde diese Entwicklung mit wachsender Sorge verfolgt. Für die politisch Verantwortlichen im Landkreis ist diese Situation **nicht mehr länger hinnehmbar**.

Bei den Landesbehörden spürten wir keine ausreichende Resonanz. Deshalb wandten wir uns 1998 an die Bundestagsabgeordnete und damalige Bundesumweltministerin Frau Dr. Merkel. Im Ergebnis der Beratung beauftragte der Landkreis Nordvorpommern die Universität Rostock, Herrn Prof. Dr. Günther Schlungbaum und sein Team mit der Erarbeitung einer

Studie unter Nutzung der Erkenntnisse 30-jähriger Forschung an diesem Gewässer. Es sollten die Fragen beantwortet werden, wie

- Entwicklung und Situation natürlicher und anthropogener Prägungen
- Einschränkung und Verbesserung von Nutzungen
- Beschaffenheitserfordernisse entsprechend Helsinki-Konvention und EU-Wasserrahmenrichtlinie
- Beitrag zur Leitbildentwicklung und zur Ableitung eines Referenzzustandes – potentiell natürlicher Zustand
- Möglichkeiten der nachhaltigen Beschaffenheitsverbesserung durch Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen

Dem damaligen Umweltminister, Herrn Prof. Dr. Methling und weiteren Mitarbeitern des Ministeriums war die zu bearbeitende Problemstellung wichtig genug, mit uns zusammen die fachliche Tiefe und die genannten Inhalte am 09. August 1999 abzustimmen. Die Finanzierung erfolgte ausschließlich durch den Landkreis.

Die Verteidigung der 200-seitigen Boddenstudie „Darß-Zingst 1999-2000“ fand am 23. Mai 2000 vor einem großem Fachgremium, bestehend aus Vertretern von Landes- und Bundesbehörden, beider Universitäten M-V, Fachinstitute anderer Bundesländer und kommunaler Behörden statt. Die Studie wurde durch das LUNG Güstrow im Jahr 2000 veröffentlicht.

Folgende Aussagen trifft die Studie:

- Ausgehend von den hydromorphologischen Bedingungen ist der Referenzzustand für die Bodden ein stabiler eutropher Zustand
- Der limitierende Faktor für die Eutrophierung im Bodden ist der Phosphor
- Eine Schlammentnahme entzieht dem Gewässer den limitierende Faktor und bedeutet eine Entlastung der sauerstoffzehrenden Materialien
- Die Restaurierung der DZBK muss einhergehen mit einer Sanierung im Einzugsgebiet

Unsere Bitte an das Umweltministerium gerichtet, auf Grundlage dieser Boddenstudie eine Vorplanung für die Restaurierung auf den Weg zu bringen, wurde nicht entsprochen.

Herr Prof. Dr. Methling wies, **aus heutiger Sicht, mit Recht darauf hin**, dass eine derartige große Maßnahme im Einklang mit der Entwicklung der Region stehen, vor allem aber nachhaltig sein muss und getragen sein sollte vom politischen Willen einer großen Mehrheit der Interessengruppen und Bürgern. Das **bedeutete für uns**, mit dem Handwerkzeug Lokale Agenda 21 ein integriertes Konzept für eine ganze Region auf den Weg zu bringen.

Der Kreistag des Landkreises Nordvorpommern hat in seiner Sitzung am 18.12.2000 seinen politischen Willen bekundet, für die Region der Boddenlandschaft die Ziele der Agenda 21 auf lokaler Ebene umzusetzen.

Im Zeitraum von zwei Jahren erarbeiteten 155 Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Landwirtschaft, Bundesbehörden, Landesbehörden, kommunaler Behörden, Verbänden, Bürgern und Interessengruppen in 5 Arbeitsgruppen zu 10 Problemfeldern das Agenda-Dokument.

Auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, Schwäche/Stärke-Analysen und Lebenserfahrung entstand das Leitbild Lokale Agenda 21 als integriertes Konzept für die Region der Darß-Zingster-Boddenlandschaft. Das Umweltministerium unterstützte die Arbeit mit einer 50-prozentigen Förderung.

Der Kreistag beschloss in seiner Sitzung vom 10. Mai 2004 das Agenda-Dokument als regionales Entwicklungskonzept für die Boddenlandschaft. Seit diesem Zeitpunkt sind eine Vielzahl von vorgeschlagenen Maßnahmen und Entwicklungsrichtungen auf den Weg gebracht bzw. realisiert.

Eine dieser Maßnahmen forderte die Erarbeitung eines integrierten Restaurierungs- und Baggergutverwertungskonzepts für die Darß-Zingster-Boddenkette. Eine verteidigte Promotion (Dr. Krech) der Universität Rostock sagt aus, dass das Selbstreinigungsvermögen des Gewässers erst in ca. 50 Jahren eine durchgreifende Beschaffenheitsverbesserung bewirkt. So lange **können** und **wollen** wir aus bereits genannten Gründen **nicht warten**.

Bevor wir uns dem Küstengewässer zuwandten, untersuchten wir in den hydrologischen Jahren 2003/2004 und 2004/2005 mit einem beispielhaften Messprogramm das Einzugsgebiet des Saaler Baches. Unter der Einbeziehung der dort tätigen Landwirte und den Fachbehörden erarbeiteten wir ein integriertes Konzept zur nachhaltigen Sanierung des Einzugsgebietes. Das Ergebnis besagt, dass bei nachgewiesener Einhaltung des Stickstoffüberschusses nach Düngeverordnung auf landwirtschaftlicher Fläche, also weniger als 60 kg/ha, trotzdem Frachten von 170 und 130 t Stickstoff in beiden Jahren in den Saaler Bodden erfolgten. Bei Phosphor betragen die Frachten 754 kg und 709 kg. Die Landwirte, das Landwirtschaftsamt und die landwirtschaftliche Fachbehörde sahen eine gute landwirtschaftliche Praxis der Landbewirtschaftung bestätigt und somit **keinen** weiteren Handlungsbedarf.

Ein durch den Landkreis vorgelegter Masterplan zur Erarbeitung der Machbarkeitsstudie zur Restaurierung der Darß-Zingster-Boddenkette wurde durch das Umweltministerium bestätigt und ein weiterer Fördermittelbescheid erteilt.

Unter anderem sollten folgende Fragen beantwortet werden, wie

- Sind großflächige Baggermaßnahmen im Sinne einer Restaurierung der DZBK sinnvoll?
- Sind großflächige Baggermaßnahmen im Sinne einer Restaurierung der DZBK machbar?

In 4 Arbeitsgruppen unter aktiver Mitwirkung der Landesbehörden, Bundesbehörden, beider Universitäten M-V, und unter Einbeziehung externen Sachverständigen sowie kommunaler Behörden wurde die nun vorliegende Machbarkeitsstudie erarbeitet. Nach jeder neuen fachlichen Erkenntnis kam jeweils eine der fachorientierten Arbeitsgruppen zusammen, bewerteten den Sachstand und legte das weitere Vorgehen fest.

Neben diesem Gremium nutzten wir weitere wissenschaftliche Potentiale, die in die Studie einfließen. Teilergebnisse wurden in verschiedenen wissenschaftlichen Symposien der Universität Rostock, des Umweltministeriums und des Institutes für Meeresforschung GEOMAR Kiel vorgestellt und zur Diskussion gestellt.

In Fortführung der Regionalen AGENDA haben sich die mitwirkenden Akteure von Anfang an das anspruchsvolle Ziel gestellt, für ein großes Küstengewässersystem (197km²) mit seinen unterschiedlichen Teilbodden, eine mögliche Entwicklung aufzuzeigen, die einerseits die Nachhaltigkeit einer angestrebten Restaurierung gewährleistet und andererseits auch die Anforderung der EU-WRRL erfüllt. Nach unserer Kenntnis gibt es in der Bundesrepublik Deutschland zurzeit noch kein vergleichbares Vorhaben, das sich dieser anspruchsvollen Aufgabe für ein Küstengewässer widmet. Die Realisierung dieses Vorhabens kann nicht nur für Mecklenburg-Vorpommern ein Pilotvorhaben werden.

Der Landkreis NVP finanzierte für die Erarbeitung der vorgelegten Dokumente, wie Boddenstudie, AGENDA-Dokument, Untersuchung im Einzugsgebiet Saaler Bach und diese

Machbarkeitsstudie 222.200 € bei Förderung durch das Land und zusätzlicher Finanzierung für die Schadstoffuntersuchungen der Boddensedimente durch das LUNG.

Am 21. Februar 2007 wurde die Machbarkeitsstudie in ihrer Gesamtheit allen Mitwirkenden nochmals vorgestellt.

Die Akteure waren aufgefordert, schriftliche Abschlussstellungen abzugeben. Bis auf das StAUN und der obersten Wasserbehörde liegen uns diese vor.

Die mitwirkenden Akteure sind sich darüber einig, dass diese Studie noch keine Vorplanung darstellen kann, aber eine sehr gute Grundlage für weitere Planungen bedeutet. Wir könnten uns in Vorbereitung einer Vorplanung **die Erarbeitung eines Masterplans** vorstellen, mit Aussagen über weitere Schritte zur Restaurierung der Darß-Zingster-Boddenkette, unter Einbeziehung einer **Managementplanung** für künftige Schutz- und Nutzungsansprüche.

Auf der Suche nach weiteren wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten sehen die politisch Verantwortlichen, also der Kreistag, die Kreisverwaltung sowie die anliegenden Gemeinden, in der Restaurierung der Bodden eine wichtige Grundlage

- für die touristische Entwicklung und den Gesundheitstourismus,
- für die Ansiedlung maritimen Gewerbes und
- für die wirtschaftliche Ausstrahlung auf das Hinterland mit Schaffung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung im Territorium.

Die Umsetzung dieses Projektes ist für unsere Region genau so wichtig, wie für andere Landkreise die Ansiedlung größerer Industrie- bzw. Gewerbestandorte.

Wir sind uns mit den Akteuren darüber einig, dass bei einer so umfangreichen Maßnahme nach Wegen gesucht werden muss, **Finanzquellen zu erschließen**, den vom Menschen verursachten Gewässerschaden zu beheben, um Voraussetzungen zu schaffen für einen **annähernd naturnahen Zustand** sowie für die **Entwicklung der Artenvielfalt** in diesem Küstengewässer.

Dem Landkreis ist bewusst, dass naturschutzrechtlich verschiedene Fragestellungen zu bedenken sind.

Unsere Vorstellungen sind: Eingriffe im marinen Bereich durch bedeutende Industrieinvestitionen im Land M-V in der Darß-Zingster-Boddenkette auszugleichen. Die Ostsee-Gastrasse und das Kohlekraftwerk Lubmin wären dafür Beispiele.

Unterstützen Sie uns dabei, eine Lösung zu finden.

Im Namen des Landkreises bedanke ich mich ausdrücklich bei allen mitwirkenden Akteuren für ihre engagierte Arbeit an der Machbarkeitsstudie.

Danke.